

GRABEPIGRAMM AUS BÜYÜKBELLEN IN LYDIEN

(Taf. LVIII)

Die zwischen Magnesia am Spylos und Thyateira gelegene Hyrkanische Ebene (Ἰρκάνιον πεδῖον), altes Ansiedlungsgebiet der persischen und später makedonischen Machthaber (*TAM V 2*, p. 464), erstreckt sich mit einem Ausläufer nach Südosten, zwischen den beiden Bergzügen des höheren Çal Dağ und des niedrigeren Gür Dağ. Dort liegen, an der Geländeschwelle, die zu der nördlich von Sardeis gelegenen Hermosebene mit der Gygaia Limne (Marmara Gölü) überleitet, die beiden Orte Büyükbelen und Çullugörece. Spuren antiker Besiedlung in Verbindung mit den Aussagen dort gefundener Inschriften haben dazu Veranlassung gegeben, dort zwei möglicherweise weiter zurückreichende Katoikien anzusetzen, die die Namen Lamyana (bei Büyükbelen) und Lasnedda (Çullugörece) geführt zu haben scheinen¹. Eine in Büyükbelen abgeschriebene, von βουλή und δῆμος ausgehende Ehrung für einen Stephaphoren Aur. He[rmoge]nes, der mit einem denselben Titel aufweisenden Münzbeamten der Zeit der Philippi identifiziert werden kann, scheint für die Kaiserzeit die administrative Zugehörigkeit dieses Siedlungsraumes zu der Stadt Hyrkanis zu bezeugen (*TAM V 2*, n. 1323)².

¹Λαμύανα wird bei L. Zgusta, *Kleinasiatische Ortsnamen* (1984) 329 § 681-5 mit mehreren ähnlich lautenden Toponymen im Raum zwischen Kappadokien, Phrygien, Bithynien und Lydien zusammengestellt (allerdings mit der irrigen Angabe "westlich von Magnesia"). Bezüglich des Namens Λασνεδδα (*TAM V 2*, n. 1321) übt Zgusta 333 § 694 ebenso wie J. u. L. Robert, *Bull. épigr.* 1970, n. 516 Zurückhaltung gegenüber der bei P. Herrmann - K. Z. Polatkan, *Das Testament des Epikrates* (SBWien 265, 1; 1969) 44 erwogenen Gleichsetzung mit dem durch *TAM V 2*, 1322 bezeugten δῆμος [. . .]σζεδδίων. Während Lamyana nur kaiserzeitlich bezeugt ist, scheint der Beleg für Lasnedda auf eine makedonische Ansiedlung der hellenistischen Zeit zurückführen (s. G. M. Cohen, *The Hellenistic Settlements in Europe, the Islands and Asia Minor* [1995] 215). Bemerkenswert ist bei Lasnedda auch das Auftauchen des sonst auf Phrygien konzentrierten Kultes des Pap(i)as (vgl. Th. Drew-Bear / C. Brixhe, *Kadmos* 21, 1982, 83, Anm. 45; Th. Drew-Bear / Ch. Naour, *ANRW II*, 18, 3 [1990] 2022 mit Anm. 437).

²J. Keil-A. v. Premerstein, 2. *Reise* 6 zu n. 7. -Bei dieser Gelegenheit sei ein ärgerliches Versehen bezüglich der Zusammenstellung der Testimonia für Hyrkanis *TAM V 2*, p. 463 korrigiert. Dort wird unter B 6 auf eine inschriftliche Bezeugung in der Form [ἡ Μακεδόνων] Ἰρκανῶν πόλις unter Trebonianus Gallus und Volusianus (251-3) verwiesen, aber die Angabe "*infra* n. 1317, 6" geht ins Leere. Es handelt sich um eine in Sevdiköy bei Izmir abgeschriebene Inschrift wahrscheinlich eines Meilensteins, die J. Keil als vermutlich aus Hyrkanis verschleppt in das Material dieser Stadt aufgenommen hatte. Unter dem Eindruck neuerer Vermutungen vor allem J. u. L. Roberts (*Hellenica VI*, 17 f., bes. 17, Anm. 6; *Fouilles d'Amizon en Carie I* [1983] 32, Anm. 16) war ich aber zu der Auffassung gekommen, es sei keine 'pierre errante', sondern ein Zeugnis der auf die Gemeinde Hyrkanis entfallenen Beteiligung am Strassenbau im Raum von Smyrna, habe deshalb die Inschrift

Das Dokument aus Büyükbelen, das die Λαμυανεῖται nennt, ist eine 1908 von J. Keil und A. v. Premerstein aufgenommene Inschrift (aus dem späten 2. oder dem 3. Jahrhundert), mit der ein Ti. Fl(avius) Gaius mitteilt, dass er aus eigenen Mitteln für die Lamyaneitai den Zeus Phratrios "gemacht" habe: ΤΙ. ΦΛ. ΓΑΪ[ος] / Λαμυανε[ί]/ταις Δία Φρ[ά]/τριον ἐκ τ/[ῶ]ν ἰδίων ἐποίησεν (TAM V 2, 1320). Das hatten die Erstherausgeber so umschrieben (2. Reise 6, n. 8): "In einem dieser Dorfgemeinde gehörigen Heiligtum wird ein Bild des Zeὺς φράτριος geweiht". Den Beinamen des Gotten führten sie dabei auf den in Lydien verbreiteten Begriff φράτρα zur Bezeichnung von einheimischen Kultvereinen zurück. Im Anschluß daran wird der Beleg auch von K. Latte, RE XX 1 (1941) 757 registriert: "Der Zeus Phratrios. . . ist der Gott eines Vereins".

Es ist interessant, dass jetzt ein Neufund aus demselben Ort Büyükbelen der Bezeugung des Zeus Phratrios an die Seite gestellt werden kann, indem er eine Gruppe von φράτορες nennt:

Stele aus weißem Marmor; oben beschädigt, unten gebrochen, an beiden Seiten Rand erhalten. H. 39, B. 40, D. 8,5 cm. Buchstaben 2, Zeilenabstand 1 cm. Die Schrift führt auf die Kaiserseit, vielleicht auf das 2. Jhd.

Im Hof eines Hauses in Büyükbelen; dort im Garten beim Ausheben von Fundamenten gefunden. Aufgenommen am 22. 08. 1995 gelegentlich eines im mittleren Lydien durchgeführten Surveys³. Der stein ist jetzt im Museum von Manisa (Inv. Nr. 8372).

[Λο]ύκιος ἐνθάδε [κεῖ]/ται, ὃν ἕκτανε νοῦσ[ος] / ἀμειδῆς
καὶ νέον εἰς /⁴ Αἴδην ἤγαγεν αἰνόμο/ρον
εἴκοσι καὶ δὺ' ἔτη / ζωῆς βίον ἐξανύσαν/τα,
4 σωφροσύνην αἰεὶ /⁸ πᾶσιν ἐνεγκάμενον /
τόνδ' ἔτι καὶ μετὰ μοῖραν / ἐτείμησαν φίλοι ἄν / δρες
φράτορες ἀενάου /¹² μνημοσύνης ἔνεκεν.

aus dem Corpus herausgenommen, aber das Testimonium irrtümlich stehengelassen. Die Inschrift ist von G. Petzl in das Corpus von Smyrna aufgenommen: II, n. 882.

³Für die Erlaubnis zur Durchführung des Surveys, der im wesentlichen der Vorbereitung des 3. Faszikels des Lydien-Bandes TAM V dienen sollte, bin ich dem Amtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü zu Dank verpflichtet, für die Bereitstellung der finanziellen Mittel durch die Stiftungsverwaltungskommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften dem Obmann der Kleinasiatischen Kommission, Prof. Dr. G. Dobesch. Die Reise erfuhr freundliche Unterstützung durch meinen Kollegen Prof. Dr. Hasan Malay in Izmir sowie die Mitarbeiter des Museums von Manisa unter dessen Direktor Hasan Dedeoğlu. Als Kommissar hat Herr Uğur Hoşgören vom Museum Uşak wirkungsvoll Hilfe geleistet. Der hier veröffentlichte Neufund wurde bei dem Grabungssymposium 1996 in Ankara kurz erwähnt: XIV. Araştırma Sonuçları Toplantısı, I (1997) 93 mit Abb. 4.

Übersetzung:

“Hier ruht Lucius, den eine traurige Krankheit tötete und ihn, den unglücklichen, jung in den Hades entführte, nachdem er (nur) zweiundzwanzig Lebensjahre vollendet hatte, ihn, der allen gegenüber immer sittsames Verhalten bewiesen hatte. Ihn ehrten auch nach seinem Tode die ihm in Freundschaft verbundenen Männer, Genossen seiner Phratra, um des ewigen Gedenkens willen”.

An dem mit 22 Jahren an einer Krankheit verstorbenen Lucius, der durch dieses recht konventionelle Epigramm⁴ von seinen Freunden geehrt wird, ist als einziges ihn charakterisierendes Detail die in seinem sozialen Verhalten bewiesene sittliche Qualität der σωφροσύνη hervorgehoben. Es ist bekannt, dass diese Charaktereigenschaft gerade auch früh verstorbenen Jünglingen oder Männern in Epigrammen zugesprochen wird⁵.

Die Freunde nun, von denen die Errichtung des Grabsteines veranlasst wurde, bezeichnen sich mit dem Kollektivbegriff φράτορες. Damit gewinnen wir für einen gerade in Lydien häufiger bezeugten Begriff einen neuen Beleg. Unter Bezugnahme auf Artemidor von Daldis (IV 44; V 82) sowie inschriftliche Belege hat K. Buresch, *Aus Lydien* (1898), 55 und 131 f. auf die Gleichsetzung von φράτρα oder φρατρία mit συμβίωσις bzw. von φράτορες mit συμβιωταί hingewiesen. Das Material ist seitdem vermehrt und weiter diskutiert worden⁶. In der Mehrzahl der Fälle geht es um die unspezifizierte Nennung von Vereinen, und φράτορες können dann neben den Angehörigen auch in Grabinschriften angeführt werden (z.B. TAM V 2, 1148 οἱ υἱοὶ καὶ οἱ φράτορες). Ein besonderer Fall begegnet im Raum von Iulia Gordos, wo nicht näher bezeichnete φράτορες einem συνπολείτης eine

⁴Den νοῦσος ἀμειδής v. I könnte man wörtlich wiedergeben mit "Krankheit, bei der einem das Lachen vergeht"; abgeschwächt entspricht es etwa der Glosse bei Hesych α 3543 Latte ἀμειδής· στγγνόν. Man vgl. etwa auch ἀμ(ε)ιδήτω . . . πένθει in dem Epigramm Peek, *GV* 851, 9. - αἰνόμορον am Ende von V. 2 beziehe ich auf den Toten, stelle es also auf eine Stufe mit dem vorausgehenden νέον. Das Wort kann in Epigrammen auf den Verstorbenen bezogen werden (*GV* 1166, 27, dazu G. Petzl, *Chiron* 11, 1981, 303-8; *IGUR* III, 1187), aber auch auf Hinterbliebene (*GV* 218, 2= Hansen, *CEG* I 94). Dass es als Epitheton zu Hades gehören sollte, im Sinne der Bedeutung "que produce una suerte fatal" des *Diccionario Griego-Espanol* I (1980) 91, halte ich für kaum wahrscheinlich. Man könnte dabei allenfalls auf das αἰνόμορον νόσημα bei Theocr. 30, 1 verweisen.

⁵Einige Beispiele bei Th. Drew-Bear, *EA* 1, 1983, 97 f.; vgl. P. Herrmann in: M. Wörle-P. Zanker (Hsg.), *Stadt und Bürgerbild im Hellenismus* (1995) 191 mit Anm. 15. H. North, *Sophrosyne* (1966) 131 gibt -nach Xenophon-, auf Knaben bezogen, dem Begriff die Bedeutung "obedience and orderly behaviour" und erklärt σωφροσύνη Anm. 24 als "the virtue proper to the young, and of course to women -i.e. to all those members of society of whom obedience is required" (dieses zitiert bei D. Whitehead, *Class. et Med.* 44, 1993, 71).

⁶Vgl. P. Herrmann, *Ergebnisse einer Reise in Nordostlydien* (DenkschrWien 80, 1962) 42 f.; G. Petzl, *Studien zur Religion und Kultur Kleinasiens* (Festschrift F. K. Dörner, *EPRO* 66, 2; 1978) 754; Ch. Naour, *EA* 5, 1985, 62 mit Anm. 102; TAM V 2, 1148, 3; H. Malay, *Greek and Latin Inscriptions in the Manisa Museum* (1994) 89 zu n. 224.

P. Herrmann

Ehrung zukommen lassen (*TAM* V 1, 762). Ein anderes Mal wird eine νεωτέρα φράτρα τοῦ Ἀσκληπιοῦ genannt (*TAM* V 1, 451), woraus man präziser auf einen Kultverein schliessen kann. Auch in Büyükbelen wäre diese Deutung möglich, wenn wir einen Zusammenhang der hier erwähnten φράτρες mit dem oben genannten Ζεὺς φράτριος herstellen wollten, in dem Sinne, dass es sich um einen Kultverein für Zeus gehandelt hätte. Freilich muss dieses Detail unsicher bleiben, da die in dem Epigramm erscheinenden φράτρες auch jeden anderen vereinsartigen Zusammenschluss bezeichnet haben können.

P. Herrmann
Hamburg, 1997